

erklärt sich leicht von selbst. Wie es nämlich bei der Schwäche der menschlichen Natur wohl vorkommen kann, daß der Priester sich einmal ungehöriger Uebergriſſe in die Vorrechte der weltlichen Herrschaft schuldig macht: so liegt in der Natur der politischen Verhältnisse und eines nur weltlichen Sinns und Treibens noch viel mehr Versuchung zu Verletzungen des geistlichen Gebietes. Der fromme Regent, Held und Staatsmann lassen sich von den Wahrheiten der Religion erleuchten und von den Grundsätzen derselben leiten. Wer auf diese Weise eine bestimmte Ueberzeugung erlangt hat, wird gottgefällig danach handeln und die Pflichten seines Amtes üben, als ob er die Befehle Gottes vollstreckte. Der natürliche Mensch dagegen will ganz nur seinen angeborenen Trieben und Gesüſten leben. Jede Beschränkung derselben betrachtet er als einen Eingriff in seine geheiligten Rechte. Einen solchen will er nicht nur von sich abwehren, sondern er will sich auch in Zukunft dagegen verwahren; er glaubt also strenge Rache nehmen zu müssen. Wehe dem armen Priester, der gegen den eigenwilligen Mächthaber einen strafenden Ton, ein Wort der Ermahnung und Zurechtweisung hat laut werden lassen! Bei den Armen und Machtlosen mag er Eigenliebe, Habsucht, Böllerei, Hartherzigkeit und alle sonstigen Untugenden und Fehlritte rügen und strafen! Nur bei den Reichen und Hoch-